

Geheimtipp im Trentino

Sie fahren mit dem Auto nach Italien? Dann sollten Sie Station machen in den Alpen – etwa im „Castel Pergine“ bei Trient. Eine Entdeckung von Ulli Kulke

Riesenschнауzer, Rottweiler: Alles, was stattlich ist, steckt in dem schwarzen Burghund drin, zusammengezüchtet einst von russischen Revolutionären für die Rote Armee. Poldo ist ein würdiger Wachhund für das mächtige „Castel Pergine“ in den langen Wintermonaten, in denen das massive Vierkantholz das Portal des Eingangsturmes verriegelt.

Hoch oben, sichtbar von allen Seiten und steil über dem Sugana-Tal, thront die Burg. Eigentlich ist der russische Terrier die Ruhe selbst, liegt meist mit ausgestreckten Pranken im Rittersaal, gleich am drei Meter dicken Mittelpfeiler, und lässt sich gern von Kindern streicheln. Doch im Winter, wenn keine Kinder und auch keine anderen Gäste aus ihren Gemächern zum Frühstück oder zum abendlichen Viergängemenü hereinströmen, bellt er vor Langeweile gern mal von der Außenmauer durch die Zinnen hinab. Mit tiefem Laut in Richtung Tal, um die wenigen Wanderer in Schach zu halten.

Jetzt aber ist es wieder so weit. Vorgestern wurde der Balken zur Seite geschoben und beide Torflügel von innen geöffnet, zur Wiederkehr der Gäste. Verena Neff und Theo Schneider, beide Schweizer, empfangen wieder in ihrer Herberge im norditalienischen Trentino, mit mittelalterlichem Gemäuer, mit Eichenmobiliar aus dem vorletzten

und mit Gourmet-Speisen aus dem 21. Jahrhundert.

Durchgangsgäste sind es oft, in dieser europäischen Durchgangsgegend par excellence rechts und links der Etsch. Die Vielzahl von Kastellen zeugt von der Bedeutung dieser Verbindungslinie, unten am Fuß des Burgbergs auch eine alte Römerstraße. Seit Urzeiten verläuft hier der Weg vom rauen Norden ins Land, wo die Zitronen blühen. Heute ist das Trentino südlich des noch deutschsprachigen Südtirols die erste italienische Etappe, dort, wo die Farben und das Licht schon so anders strahlen, wo der Wein an den Berghängen die Tannen und im Tal die Wiesen abgelöst hat, wo der blühende Terrassengarten mit endlosen Reihen von Obstbäumen erfunden scheint. Auch Goethe schaffte die Strecke vom Pass hinunter ins Trentino an einem Tag, eilte von Sehnsucht getrieben durch Bozen hindurch weiter. Italien, endlich, das wirkliche!

Wenn auf dem Castel Pergine meist Durchgangsgäste nächtigen, heißt dies nicht, dass sie nur für eine Nacht bleiben. Kurz vor Trient links hinauf in die Berge in Richtung Padua und Venedig, und schon nach zwölf Kilometern öffnet sich das Sugana-Tal, aus dem der Kegel mit der Burg obendrauf auftaucht. Auch wenn dieser Abstecher nur kurz ist, so lassen ihn sich die meisten Reisenden auf dem Hin- oder Rückweg gern mehrere Tage – und

vor allem Abende – kosten. Vor oder nach dem heißen Strand, dem noch heißeren Rom oder der sommertrocken knisternden Toskana lässt sich hier die Wohltemperiertheit des alpinen Italiens genießen, beim Bergwandern über Wege oder Klettersteige, beim Schwimmen, Surfen oder Faulenzen im Caldorazzo-See gleich unten im Tal.

Hier lässt sich die Urlaubslektüre beenden, die in der Glut des Stiefels nicht zu bewältigen war. Oder man lässt sich auf dem Liegestuhl im großen Burggarten die Brise um den Leib wehen – oder geht doch schon vor dem Dinner hinauf in den Rittersaal, krault Poldo hinterm Ohr, wechselt in die Burgbar nebenan zum Aperitif, setzt sich an den tonnenschweren Holztisch zum Küchenpersonal. Wahlweise schmeckt der Ramazzotti aber auch auf den Holzbänkchen in einem der vier erhabenen Burg-Erker mit Blick ins Tal nach Pergine hinunter, zur Brenta-Kette hinauf, ins Eisacktal hinein Richtung Brenner – dies aber nur kurz, denn dahinter lauert der Alltag.

Wer hier etwa aus Rom oder Florenz kulturell noch ungesättigt ankommt, für den liegt Palladios Vicenza oder Verdis Arena di Verona im Bereich bequemer Tagesfahrten. Und dem Trägen wird der Hunger nach Sinnlichem vor Ort selbst gestillt, nicht nur in der Burgbibliothek. In jeder Saison verwandeln sich Burggarten, Eingangshalle,

Verlies und Kapelle in eine Galerie für wechselnde Kunstausstellungen. In manchen Jahren thront auch schon mal Monumentalkunst auf Turm oder Dach, wahrzunehmen selbst in Pergine, dem Marktflecken gleich unten.

Was die andere, die profane Sättigung angeht, so kann es die Burgküche mit dem südlichen Italien locker aufnehmen: stets Suppe oder

Pasta, dann Salat, anschließend Hauptgang und Nachtisch im Speisesaal unter der mittelalterlichen Decke. Ingwer-Birnen-Ricotta-Bündel, Eselswürfel, Brot-Wirsing-Käse-Gnocchi, aber auch Lammhaxe, Kalbsfilet, Seeteufel – die virtuoseren Eigenkompositionen lassen da die tausendjährige Burg neben manchem Gourmetempel gar nicht alt aussehen.

Zwei Übernachtungstipps in Südtirol



Im „Hotel Greif“ in Bozen sind alle Zimmer von Künstlern gestaltet

„HOTEL GREIF“ IN BOZEN

■ Vor 500 Jahren als Gasthof eröffnet, ist das „Greif“ in der Bozener Altstadt heute ein schmuckes Designhotel mit 33 Zimmern, in denen sich italienisches Design, moderne Kunst und Thonet-

Stühle von 1880 ein Stelldichein geben. DZ/F ab 180 Euro, Tel. 0039/0471/31 80 00, www.greif.it

„BERGHOFER“ IN RADEIN

■ 1562 Meter hoch über der Etsch thront das „Berghofer“, das am 1. Mai mit

frischem Wind die Sommersaison einläutet. Ruhige Lage, Bergblick von allen Zimmern und Südtiroler Spezialitäten sind die Pluspunkte des alpin-mediterranen Hauses. Ab 75 Euro p. P. inkl. HP, Tel. 0039/0471/88 71 50, www.berghofer.it

Die Weine, der weiße Nosiola, die roten Marzemino und Teroldego, insgesamt 250 Angebote, stammen durchweg aus dem Trentino selbst. Und wem sie schmecken, der kann sie entweder – mit kleinem Aufschlag – gleich kartonweise mitnehmen oder bei einem der unzähligen Weingüter um die Ecke günstig erstehen. Auch ein Menü à la carte wird geboten, in der Sala Nera, doch der Klassiker von Verena Neff, die allabendlich jeden Gast persönlich bedient und berät, ist eben die Halbpension.

Gut besucht ist die Burg, keine Frage. Vor allem, seit vor einem guten Jahrzehnt in einem deutschen Magazin Luxusherbergen für unter 100 Mark angeboten wurden und auch das „Castel Pergine“ Erwähnung fand. Damals kostete dort die Halbpension gerade einmal 55 Mark pro Person. Natürlich, heute ist es etwas teurer auf der Burg, doch angesiedelt zwischen 56 und 76 Euro suchen die Preise für Ambiente und Speisen auch jetzt noch ihresgleichen.

Die Burg mag immer noch ein Geheimtipp sein, eine rechtzeitige Buchung empfiehlt sich dennoch. Das Schweizer Paar legt Wert auf den Hinweis, dass die Unterkunft nur einen Stern aufweist. Kein Telefon oder Föhn im Zimmer, keine Klimaanlage, kein Fernseher sorgen für höheres Ranking.

Und, ja, für sieben der insgesamt 21 Zimmer befinden sich Dusche

und Toilette noch auf dem Gang, umgebaut wird nach und nach. Wer aber Gelegenheit findet, den Geist dieser Burg einzatmen, dem ist all das herzlich gleichgültig. Der macht es wie Poldo und genießt. Mal in Bewegung, mal ausgestreckt – die Matratzen jedenfalls sind ta dellos.

- Adresse und Anreise: „Castel Pergine“, Via al castello 10, Pergine Valsugana. Autostrada A 22 bis Trento-Nord, weiter auf der SS 47 Richtung Osten bis Pergine.
- Unterkunft: Halbpension 56–76 Euro pro Person und Tag, Tel. 0039/0461/53 11 58, www.castelpergine.it, geöffnet bis 8. November 2009



WELT ONLINE

Parador-Hotels: Residieren wie Spaniens Fürsten und Könige welt.de/palast